



Leserbriefe sind in keinem Fall Meinungsäußerungen der Redaktion. Wir behalten uns die Kürzung der Texte vor. Es können nur Zuschriften veröffentlicht werden, die sich auf benannte Artikel im „Bayerischen Ärzteblatt“ beziehen. Bitte geben Sie Ihren vollen Namen, die vollständige Adresse und für Rückfragen auch immer Ihre Telefonnummer an.

**Bayerisches Ärzteblatt,
Redaktion Leserbriefe, Mühlbauerstraße 16,
81677 München, Fax 089 4147-202,
E-Mail: aertzblatt@blaek.de**



Gesundheitstipps für Ärzte

Zu den Surftipps von Dr. Marc M. Batschkus in Heft 7-8/2018, Seite 390 f.

Im Artikel wurden ein Vortrag von Dr. Michael Greger und seine Webseite nutritionfacts.org als Surftipp empfohlen. Dr. Greger ist Mitglied des „Physician Committee for Responsible Medicine“, die sich für einen veganen Lebensstil auf Basis ethischer Überlegungen einsetzt. Die Formulierung im Artikel suggeriert jedoch eine unabhängige Quelle. Die Skeptikerin Dr. Harriet Hall hatte in der Vergangenheit Dr. Greger wegen einseitiger und verzerrender Darstellung von Ergebnissen aus Fachveröffentlichungen kritisiert [1].

Darüber hinaus findet sich ein Verweis auf eine epidemiologische Studie [2], die eine negative Korrelation zwischen Koronarkalk und dem Verzehr

von Obst und Gemüse, herstellt. Die Verwendung von Epidemiologie auf diesem Gebiet lässt viel zu wünschen übrig, sodass der methodenkritische Gesundheitswissenschaftler Professor John Ioannidis sich genötigt sah, einen Artikel über den Zustand dieser Forschungsrichtung zu verfassen [3] und sich gegenüber der Canadian Broadcasting Corporation äußerte: „Ernährungsepidemiologie ist ein Skandal. Man sollte sie in den Mülleimer werfen.“ [4].

Die wenigen vorhandenen qualitativ hochwertigen randomisiert-kontrollierten Studien im Bereich der Ernährung sprechen eher für eine mediterrane Kost [5] oder zumindest die Reduktion bekannt negativer Faktoren in der Ernährung, wie etwa kürzlich bei Gardner et. al [6]: „Beide Gruppen wurden instruiert, (1) ihren Gemüsekonsum zu maximieren (2) die Zufuhr zugesetzten Zuckers, raffinierter Mehle und Transfettsäuren zu minimieren und (3) sich auf vollwertige, minimal verarbeitete, nährstoffdichte und möglichst zu Hause zubereitete Nahrungsmittel zu fokussieren“.

Angesichts der gegenwärtigen unzufriedenstellenden Datenlagen im Bereich Ernährung von „gesicherten“ Erkenntnissen zu sprechen und dabei auf einen ideologisch motivierten Kollegen aus den USA zu verweisen, halte ich für unseriös.

Das Literaturverzeichnis kann im Internet unter www.bayerisches-aerzteblatt.de (Aktuelles Heft) abgerufen werden.

*Dipl.-Biol. univ. Christian Selig,
Arzt in Weiterbildung Allgemeinmedizin,
Ernährungsmediziner KÄB,
Präventivmediziner DAPM,
97222 Rimpar*

Antwort

Vielen Dank für Ihre Zuschrift und Ihre Anmerkungen. Naturgemäß haben Sie als Ernährungsspezialist umfassende Einsichten zum Thema und eine eigene Bewertung der existierenden Quellen.

Der Titel meiner Kolumne lautet „Surftipps“. Meine Aufgabe ist es, hier Anregungen sowie Hinweise zu interessanten und aktuellen Webseiten und Diensten zu geben. Eine finale Beurteilung von Quellen und Studien liegt mir fern und ist im vorgegebenen Umfang auch gar nicht zu leisten. Rezeption, Beurteilung und Umsetzung überlasse ich meinen Lesern und damit Kollegen, wobei ich davon ausgehen muss, dass sie zusätzlich zu meinen Anregungen weitere Quellen hinzuzuziehen in der Lage sind. Leserzuschriften bestätigen diese Einschätzung. Zudem steigt der Wert einer Anregung oftmals mit ihrer Originalität und Abweichung vom Mainstream. Dieser wird bereits hinreichend durch alle Medien und Publikationen verbreitet.

Der von Ihnen angeführte Dr. Greger bietet eine Transparenz in seinem Angebot, die man sich bei anderen Angeboten wünschen würde (siehe kürzliche Skandale zu „Fake Science Publikationen“). Aber auch hier liegt die letztliche Beurteilung beim Leser. Ethische Überlegungen als Arzt einzubeziehen, wie Sie dem Kollegen Greger wahrscheinlich zu Recht unterstellen, sollte doch gerade wesentlicher Bestandteil ärztlichen Handelns sein und wird meines Erachtens eher zu wenig als zu viel praktiziert.

Die von Ihnen suggerierte Notwendigkeit der Abschaffung der Ernährungsepidemiologie empfinde ich als unangebracht und zudem weit außerhalb des Bereiches meiner Kolumne.

Dr. Marc M. Batschkus

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| I | N | E | O | K | N | I | E |
| R | A | T | T | E | N | S | R |
| I | B | I | T | H | I | O | B |
| T | E | L | O | L | E | N | S |
| I | L | E | S | E | M | A | L |
| S | P | U | L | P | A | N | E |
| L | Y | S | E | I | N | O | I |
| E | B | A | R | A | N | Y | O |

*Auflösung des Kreuzworträtsels
aus Heft 7-8/2018, Seite 383.
Das Lösungswort lautet:
NEURITIS.*